

*„Liebe tötet nicht, sie verletzt nicht, sie kontrolliert nicht.
Wahre Liebe befreit!“*



**Arbeitshilfe
Juli und August 2021**

Gewalt in der Familie in Zeiten der Pandemie

Einführung

Häusliche Gewalt ist weltweit eines der traurigsten Themen. Der Ort, an dem sich Menschen am sichersten fühlen sollten, ihr eigenes Zuhause, wird oft zu einem Ort großen Leids.

Wir wissen auch, dass während der aktuellen COVID-19-Pandemie diese Art von Gewalt erschreckend zugenommen hat. Wir bieten Ihnen darum diese Arbeitshilfe an, in der Hoffnung, dass Sie und die Menschen, die Sie betreuen, zu einem besseren Umgang mit dieser Krise beitragen können.

Lockdown-Maßnahmen haben oft zu verschärften Spannungen in Bezug auf Sicherheit, Gesundheit und Geld geführt. Im vergangenen April rief UN-Generalsekretär António Guterres zum Frieden in den Häusern der Welt auf und forderte alle Regierungen auf, Prävention und Maßnahmen zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen in ihre nationalen Aktionspläne für COVID-19 aufzunehmen. Mehr als 140 Regierungen haben seinen Aufruf unterstützt.

Zu Beginn möchten wir Ihnen einige Zahlen nennen, die wir zusammengestellt haben, um Ihnen eine Vorstellung vom Ausmaß dieses Problems zu geben, das vor allem Frauen und Mädchen betrifft.

In den letzten 12 Monaten

- haben 243 Millionen Frauen und Mädchen im Alter von 15-49 Jahren die eine oder andere Form von Gewalt in ihrem eigenen Zuhause erlebt.
- 137 Frauen wurden jeden einzelnen Tag von einem nahen Familienmitglied ermordet.
- Die Zahl der telefonischen Hilferufe bei häuslicher Gewalt ist um 500% gestiegen.
- Weltweit haben 35% der Frauen körperliche oder sexuelle Gewalt durch einen Intimpartner oder sexuelle Gewalt durch eine andere Person als einen Intimpartner erlebt.
- Weniger als 40% der Frauen, die Gewalt erfahren haben, haben irgendeine Art von Hilfe gesucht.
- Fünfzehn Millionen heranwachsende Mädchen im Alter von 15-19 Jahren haben weltweit erzwungenen Sex erlebt.



Gewalt innerhalb der Familie

Die Gründe für Gewalt innerhalb von Familien können sehr vielfältig sein. Leider sind sie nicht neu, und manchmal können alle Familienmitglieder Teil des Problems sein, d. h. Opfer und Täter sind miteinander verwoben.

Gewalt kann viele Gesichter haben, zum Beispiel:

- Körperlich
- Psychisch (direkte Beleidigungen oder Beleidigungen durch andere Personen)
- Ökonomisch (nur eine Person verwaltet das Geld der Familie und verwendet es oft auf unlogische Weise)

Einige der häufigsten Ursachen sind:

1. Starker Machismo, bei dem der Mann der Meinung ist, dass er jedes Recht hat, seinen Willen durchzusetzen, besonders innerhalb der Familie.
2. Das geringe Selbstwertgefühl der Opfer, die glauben, dass sie es nicht wert sind, eine Meinung zu haben oder Entscheidungen für sich selbst zu treffen.
3. Falsch verarbeiteter Stress, unter dem jeder Mensch leiden kann. Er kann wirtschaftliche, gesundheitliche, emotionale usw. Ursachen haben.
4. Erfahrungen, die Menschen in den ersten Jahren ihres Lebens gemacht haben, wie z. B. das Erleben von Gewalt in der Familie, in der Schule, in der Nachbarschaft, in der Stadt oder im Land.

Wir stellen oft fest oder hören in den Nachrichten, dass häusliche Gewalt im Zuge der COVID-19-Pandemie deutlich zugenommen hat. Der Grund dafür mag angesichts des Stresses, den diese Krise in einer Vielzahl von Familien ausgelöst hat, durchaus verständlich sein.

In vielen Ländern können Kinder und Jugendliche schon seit mehr als einem Jahr nicht mehr zur Schule gehen. Viele Erwachsene haben ihre Arbeit verloren oder sind gezwungen, von zu Hause aus zu arbeiten. Diejenigen von uns, die zuhause geblieben sind, spüren die Belastung durch die Abriegelung, während viele von denen, die zur Arbeit hinausgehen müssen, das Risiko kennen, das sie jeden Tag eingehen. Darüber hinaus lastet auf vielen von uns die Trauer über den Tod von geliebten Menschen: Familienmitglieder, Freunde, Nachbarn, etc.

Einige Vorschläge, wie Sie damit umgehen können

Da wir als Freiwillige oft in direktem Kontakt mit einer großen Anzahl von Frauen oder Kindern stehen, möchten wir Ihnen einige Ideen an die Hand geben, wie Sie mit dieser Herausforderung umgehen können. Wir hoffen, dass Sie, wenn Sie alleine oder in Ihren Gruppen arbeiten, diese Liste von Vorschlägen ergänzen können.



In der Beziehung zwischen Freiwilligen und Betroffenen: Es ist von größter Wichtigkeit, einen Dialog mit den Menschen zu führen, denen wir durch unsere Aktivitäten dienen, und **Zuhören** ist der wichtigste Teil unserer Kommunikation.

Viele Fachleute aus der Psychologie erwähnen, dass es wichtig ist, sich bewusst zu machen, dass wir Menschen nicht nur durch Worte zuhören können, sondern auch durch das Beobachten ihres Verhaltens:

- a) ihres Gesichtsausdrucks und ihrer Gebärden
- b) ihres Schweigens
- c) der Veränderungen ihrer Einstellung

Wenn es Anzeichen dafür gibt, dass die Person, mit der wir in Kontakt stehen, ein Problem hat, halten wir es für eine gute Idee, auf sie zuzugehen, um zu sehen, ob es möglich ist, dass sie sich öffnet und mit uns über ihre Situation spricht.

Der einfache Schritt, einer verletzlichen Person zuzuhören und sich für sie zu interessieren, kann ein großes Geschenk sein. Deshalb sollten wir als Freiwillige immer daran denken, dass wir ein gutes Werkzeug Gottes sein und dieser Person etwas Frieden bringen können.

Mit ihnen über Gott und ihre Würde als seine Kinder zu sprechen, wäre ein guter Punkt, den wir in unser Gespräch einbeziehen könnten.

Hier sind einige Hinweise, die wir für nützlich halten, um auf mögliche Situationen von häuslicher Gewalt aufmerksam zu machen oder mit ihnen umzugehen.

Wir werden uns drei verschiedene Ansätze ansehen:

- Vorbeugen
- Gewalt abbauen
- Beschützen, wenn es keinen Ausweg mehr gibt

Gewalt in der Familie vorbeugen:

- ✓ Beobachten Sie die Interaktionen innerhalb der Familie und versuchen Sie, ihre Stimmungen zu erkennen.
- ✓ Planen Sie Maßnahmen zur Veränderung für den Fall, dass sie eine Depression, Traurigkeit, Frustration oder etwas Ähnliches feststellen.
- ✓ Arbeiten Sie direkt mit der Person:
 - Interessieren Sie sich für sie: Fragen Sie, ob sie reden möchte, oder bitten Sie um etwas Bestimmtes.
 - Wenn Sie es für sinnvoll halten, sprechen Sie mit ihr über Gott, darüber, wie sehr wir von ihm geliebt werden, weil wir seine geliebten Kinder sind.
 - Sagen Sie ihr, wie sehr wir uns um sie sorgen und was wir an ihr bewundern.
- ✓ Organisieren Sie häusliche Aktivitäten, wie z. B.:
 - Familienspiele, die für das Alter der Familienmitglieder geeignet sind,



- Gemeinsam ein Puzzlespiel machen,
- Gemeinsam einen Film aussuchen und dann darüber diskutieren,
- Ermutigung zu Gesprächen innerhalb der Familie,
- Treffen mit Freunden über Zoom, etc.

Gewalt innerhalb der Familie abbauen:

Wenn wir bereits Gewalt innerhalb der Familie festgestellt haben, können wir damit beginnen, eine der oben genannten Maßnahmen durchzuführen.

Darüber hinaus schlagen wir vor:

- ✓ Mit der Familie zu überlegen, dass wir alle wertvolle Menschen sind und dass wir jede schwierige Situation meistern können.
- ✓ Unterstützung mit Hilfe von Psychologen und/oder Sozialarbeitern vorzuschlagen.
- ✓ Mit der Person, die die Gewalt ausübt, zu sprechen und ihr das Leid zu erklären, das sie innerhalb der Familie verursacht.
- ✓ Wenn die Gewalt trotzdem weitergeht, beginnen Sie damit, Barrieren oder Grenzen zu setzen, die nicht toleriert werden. Überlegen Sie im Voraus, was diese Aktionen sein könnten (z. B. aufstehen und den Ort verlassen, an dem der Täter interagiert).
- ✓ Suchen Sie nach den Ursachen von Gewalt im häuslichen Umfeld und planen Sie dann Lösungen.
- ✓ Seien Sie sich bewusst, dass Gewalt in der Regel nicht kontinuierlich auftritt. Ein möglicher Zyklus ist:
 1. Unsicherheit des Aggressors und der Person, die angegriffen wird
 2. Der Aggressor sucht und/oder findet ein Motiv und drangsaliert das Opfer, wodurch Druck entsteht
 3. Eine Explosion der Gewalt
 4. Reue oder Schuldgefühle, auch wenn sie nicht geäußert werden
 5. Ruhe.

Traurigerweise wiederholt sich dieser Kreislauf immer wieder

Schutz der Opfer häuslicher Gewalt:

Wenn wir alle möglichen Lösungen ausgeschöpft haben, müssen wir den nächsten Schritt tun.

Zuerst sollten wir darüber nachdenken, den Opfern die Hand zu reichen. Wir können durch aktives Zuhören Empathie zeigen. Wir können sie ermutigen, Selbstvertrauen zu haben und ihnen jede Möglichkeit nehmen, sich für die Ursachen schuldig zu fühlen.

Außerdem denken wir, dass wir als Freiwillige die Kontaktdaten eines sicheren Ortes parat haben sollten, falls die Opfer nicht die Möglichkeit haben, bei einem Familienmitglied oder Freunden unterzukommen.

Solche Einrichtungen gibt es in vielen Ländern.



Einige Empfehlungen der UN an die Regierungen der einzelnen Länder:

- Erhöhen Sie die Investitionen in Online-Hilfsangebote und Organisationen der Zivilgesellschaft.
- Stellen Sie sicher, dass die Justiz weiterhin Missbrauchstäter strafrechtlich verfolgt.
- Richten Sie Notfallwarnsysteme in Apotheken und Lebensmittelläden ein.
- Erklären Sie Frauenhäuser zu unverzichtbaren Dienstleistungen.
- Schaffen Sie sichere Wege für Frauen, Unterstützung zu suchen, ohne ihre Täter zu alarmieren.
- Verhindern Sie die Haftentlassung von Gefangenen, die wegen jeglicher Form von Gewalt gegen Frauen verurteilt wurden.
- Erweitern Sie öffentliche Aufklärungskampagnen, insbesondere für Männer und Jungen.

Zusammenfassung und Anregungen für die Gruppenarbeit:

Unsere Hilfe ist von entscheidender Bedeutung für die Opfer

Es wäre weder fair noch klug, die Augen zu verschließen und zu denken, dass es nicht unser Problem ist.

Wir schlagen folgende Themen für die Arbeit in unseren Gruppen vor:

Worüber haben Sie bei dieser Betrachtung nachgedacht?

1. Welche konkreten Maßnahmen können Sie sich vorstellen, um diese Form der Diskriminierung zu bekämpfen?
2. Kennt Ihre Gruppe mögliche Anlaufstellen in Ihrer Stadt für die Opfer von Gewalt, haben Sie Kontakt mit den entsprechenden Stellen aufgenommen?



Im Folgenden stellen wir einige Projekte der AIC zum Thema häusliche Gewalt als Folge der Pandemie vor

ITALIEN, Turin: *“Niemand ist ein Fremder”*

In einem Gebäude in der Stadt Turin lernen 40 Familien, die aus der ganzen Welt gekommen sind, hauptsächlich alleinerziehende Mütter mit kleinen Kindern, mit Hilfe der Ehrenamtlichen der AIC zusammenzuleben und sich in die Gesellschaft zu integrieren. Um ihre Integration, Unabhängigkeit und Eingliederung in die Arbeitswelt zu fördern, bieten die Ehrenamtlichen verschiedene Dienste an: persönliche Betreuung, Sprachkurse, Berufsausbildung, Hilfe bei Behördengängen und verschiedene Aktivitäten zur Förderung der Integration. Für die Kinder werden auch Hausaufgabenhilfe und Freizeitaktivitäten angeboten.



Die Mütter werden im Beratungszentrum empfangen und gehen verschiedene Wege mit Psychologen und Sozialarbeitern. Wenn eine besondere Notsituation eintritt, z.B. ein Fall von häuslicher Gewalt, arbeiten die Ehrenamtlichen mit den zuständigen Behörden zusammen, um eine geschützte Unterkunft zu finden.

Mit der Pandemie haben Situationen häuslicher Gewalt stark zugenommen, was eine verstärkte Mobilisierung der Ehrenamtlichen erfordert, um Frauen, die Opfer dieser Art von Missbrauch sind, gezielt zu unterstützen.



ITALIEN, Rom: *“Gegen alle Formen von Gewalt”*

Nachdem sie erkannt hatten, dass die Pandemie zu einer Zunahme von Gewaltsituationen, insbesondere häuslicher Gewalt, geführt hatte, beschloss eine Gruppe von Ehrenamtlichen der AIC in Rom, ein neues Projekt zur Betreuung von Gewaltopfern zu starten. Die meisten von ihnen sind traumatisierte und verletzte Menschen, die in einem Kontext von familiärer Belastung und/oder Gewalt leben und unter Abhängigkeitserkrankungen leiden. Viele von ihnen sind Frauen.

Zu diesem Zweck bereiten die Freiwilligen die Eröffnung eines Beratungszentrums vor, in dem sie mit Fachleuten aus dem psychologischen und juristischen Bereich zusammenarbeiten werden. Ziel ist es, den Menschen, die in das Zentrum kommen, zu helfen, indem sie in ein schützendes Netzwerk von Freiwilligen, Psychologen und Juristen eingebunden werden.

Bei der Gründung dieses Projekts wurden die Freiwilligen von einem ähnlichen Projekt inspiriert, das bereits in Sizilien, in der Stadt Trapani, existiert. Die Freiwilligen, die dieses Projekt leiten, wiesen sie auf ein Netzwerk von Fachleuten hin, die in Rom arbeiten und ihre Erfahrung und ihr Wissen weitergeben können, um den Menschen psychologische und rechtliche Unterstützung zu vermitteln.



Weitere Projekte zur Bekämpfung häuslicher Gewalt

▪ KAMERUN, Léra: *“Bildung im Kampf gegen frühe Heiraten”*

Dieses Projekt zielt darauf ab, die Ausbildung von heranwachsenden Mädchen in ländlichen Gebieten Kameruns zu fördern. Um ihr Schulgeld zu bezahlen, werden sie ermutigt, sich an einkommenschaffenden Aktivitäten wie der kollektiven Bewirtschaftung eines Zwiebelfeldes zu beteiligen. Die Schulbildung dieser Mädchen ermöglicht es ihnen, einer frühen Verheiratung zu entgehen und macht sie gleichzeitig zu lokalen "Leitfiguren".



▪ PHILIPPINEN, Calauan: *“Gartenbauausbildung für junge Opfer von sexuellem Missbrauch”*

Dreißig Mädchen, die sexuell missbraucht wurden und in einem staatlichen Zentrum untergebracht sind, haben nach einer Schulung durch die Ehrenamtlichen der AIC gelernt, wie man Gemüse anbaut.

Vor der Pandemie gaben die Ehrenamtlichen ihnen bei ihren wöchentlichen Besuchen spirituelle, pädagogische und psychologische Unterstützung, eine Möglichkeit, eine emotionale Bindung zu diesen Kindern aufzubauen, die darunter leiden, von ihren Familien getrennt zu sein. Während der Pandemie und des Lockdowns waren alle Besuche und Ausflüge verboten, so dass die Mädchen den Garten besonders zu schätzen wussten, dessen Pflege zu einer ihrer täglichen Aktivitäten wurde. Zwanzig verschiedene Gemüse- und Obstsorten wurden angebaut und der Garten wurde erweitert.



Wenn Sie in Ihrem Land oder in Ihrer Region ein Hilfsprojekt für die Opfer der infolge der COVID-19-Pandemie zunehmenden häuslichen Gewalt aufgebaut haben, teilen Sie uns bitte Ihre Erfahrungen mit, indem Sie Informationen an die folgende Adresse schicken:

gvergaramacip@gmail.com

